

# Biesaer Tageblatt

und Anzeiger (Albedatt und Anzeiger).

Zeitungsmagazin  
„Tageblatt“, Riesa.

Wochenschrift  
Nr. 21

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 250.

Donnerstag, 26. Oktober 1916, abends.

69. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1,70 Uhr mit Ausnahme des Samm- und Festtages. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, durch unsern Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter, der Kaiser Postanstalten vierzehntäglich 2,10 Mark, monatlich 70 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 10 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Auftreten an bestimmten Tagen und Wöchen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite Grundberichtsseite (7 Silben) 20 Pf., Dreitreibs 15 Pf.; zentralwährend und inbegriffen ist ein Schriftzug von 12 mm Breite. Nachdruckungs- und Vermittlungszoll 20 Pf. Feste Tarife. Sonstige Rabatte erlaubt, wenn der Vertrag verfüllt, durch Masse eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Betrieb steht. Ausgangs- und Gestaltungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Fröhler an der Elbe“. Die Redaktion der Riesaer Zeitungen und der Beförderungseinrichtungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Druck: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Vorwerkstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Dahmen, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Auf Anordnung des Königlichen Stellv. Generalkommandos XII. müssen die Ausweise — Schifferpapiere, Dienstzeugnisbücher u. s. w. — des Personals der auf der Elbe verkehrenden Schiffe, Fahrzeuge und Flöße vom 1. Oktober laufenden Jahres ab außer mit dem behördlichen Überwachungszeugnis, das bereits seit dem 15. dieses Monats erforderlich ist, mit dem Bildhilde des Inhabers aus neuerer Zeit und der Bescheinigung der Behörde darüber versehen sein, dass das Bildhilde den Inhaber darstellt.

Die Anträge hierzu sind schriftlich unter Beifügung des Schifferpapiere, Dienstzeugnisbücher u. s. w. und einem ortsüblichen Bezugnis darüber, dass Bedenken gegen die Ausstellung der Bescheinigung nicht zu erheben sind und das Bildhilde den Genußsteller darstellt, hier einzurichten.

Von den in Radeburg und Gröba wohnenden Schiffleuten sind die Anträge an den Bürgermeister zu Radeburg bzw. den Gemeindevorstand zu Gröba, als den für diese Orte zuständigen Behörden, zu richten.

Großenhain, am 23. Oktober 1916.

2686 a E Die Königliche Amtshauptmannschaft.

## Weichsreisbrotmarken betr.

1. Die Ausgabe der bisher geltenden sächsischen Reisebrotcheinheiten, sowie der sonstigen für den Reichsreisbrotmarkt eingeschriebenen Brotmarken (Gothausbrotmarken, Tagesbrotmarken usw.) wird am 31. Oktober 1916 eingestellt.

Die ausgegebenen sächsischen Reisebrotcheinheiten, sowie die sonstigen Reisebrotmarken dürfen, sofern leichter nicht vorher infolge des Abschlusses des aufgedruckten Zeitraums ihre Gültigkeit verloren haben, nur bis zum 30. November verwendet und müssen bis zu diesem Tage auch angenommen werden.

Vom 31. Oktober ab gelangen die zur Erleichterung der Brotversorgung im Reiseverkehr von dem Direktorium der Reichsgetreideanstalt herangegabenen schwarz-melierte Reisebrotkarten durch die Gemeindebehörden bez. die Brotmarkenausgabestellen zur Ausgabe.

2. Die Reichsreisbrotkarte umfasst 20 Reisebrotmarken über je 40 gr und je 10 gr für den Bezug von insamml 1000 gr Brot.

Für je ein Reisebrotkarte ist eine halbe Wochenbrotkarte über 1000 gr Schwarzbrot oder 700 gr Weißbrot oder 330 gr Mehl tauschweise zurückzuziehen. Die Entnahme von Reisebrotkarten muss Vericht im Vorans auf die entsprechende Zahl der Brotmarken ist zulässig.

Verlorene Reisebrotkarten werden nicht ersetzt, vom Verbraucher bezogene nicht umgetauscht.

3. Die Reichsreisbrotmarken gelten im ganzen deutschen Reichsgebiet und dienen als Ausweis zum Bezug von Schwarz- oder Weißbrot in den ihnen aufgedruckten Mengen sowohl in Gast- und Schankwirtschaften wie in Bäckereien usw.

Anstelle von Gebäck kann auch Mehl eingenommen werden und zwar werden für alle innerhalb Sachsen verwendeten Reisebrotmarken für je 50 gr Gebäck 30 gr Mehl verabreicht. Bei der Verwendung der Reichsreisbrotmarken in nicht-sächsischen Kommunalverbänden berechtigen sie zwar ebenfalls zum Bezug von Mehl, jedoch nach Maßgabe der am Orte der Verwendung geltenden Bestimmungen.

4. Die Gültigkeit der Reichsreisbrotmarken ist an eine bestimmte Zeit nicht gebunden.

5. Bei vorübergehenden Veränderungen des Aufenthalts von kürzerer oder längerer Dauer werden Brotmarkenabmeldecheinheiten vom 31. Oktober ab nicht mehr ausgestellt, es sind vielmehr auch bei längerer Abwesenheit vom Wohnorte auf die Dauer der Abwesenheit Reisebrotmarken auszugeben.

Brotmarkenabmeldecheinheiten werden nur noch für solche Personen ausgestellt, die ihren Wohnsitz dauernd nach einem Ort außerhalb des Kommunalverbands Großenhain verlegen.

6. Selbstversorger haben ihrem etwaigen Bedarf an Reichsreisbrotmarken unmittelbar bei der Königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain anzumelden. Die den entnommenen Reichsreisbrotkarten entsprechenden Mehlmengen bez. Brotmarken werden den Selbstversorgern bei der nächsten Ausweitung von Mehl bez. Brotmarken nach Maßgabe von § 2 Absatz 2 gefügt.

7. Die Reichsreisbrotmarken müssen in Bäckereien und allen anderen Verkaufsstellen, in denen Backwaren und Mehl verkauft werden, sowie in Gast- und Schankwirtschaften und den ihnen gleichgestellten Betrieben angenommen werden.

Für die von den Gast- und Schankwirtschaften und den ihnen gleichgestellten Betrieben angenommenen Reichsreisbrotmarken kann unmittelbar bei Bäckern Gebäck entnommen werden.

Die Bäcker und andere Verkaufsstellen von Backwaren und Mehl haben die von ihnen angenommenen Reichsreisbrotmarken getrennt von den übrigen Brotmarken zu sammeln, dieselben jedoch nicht mit den übrigen Brotmarken an die Gemeindebehörde abzuliefern, vielmehr bei Mehlbedarf mit der von der Gemeindebehörde über die Auslieferung der übrigen Brotmarken aufgeteilten Bescheinigung unmittelbar an die Königliche Amtshauptmannschaft einzuführen.

8. Insofern die Bekanntmachung des Kommunalverbands über die Mehl- und Brotversorgung vom 2. September 1915 Bestimmungen über die Ausgabe und Verwendung von Gothausbrotmarken und Tagesbrotmarken, sowie über die Ausstellung von Brotkartenabmeldecheinheiten bei vorübergehenden Veränderungen des Aufenthalts enthalten, werden solche mit dem 31. Oktober aufgehoben.

9. Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden auf Grund von § 57 der Bundesstaatsverordnung über Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1916 vom 29. Juni 1916 mit Gefängnis bis zu 3 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Großenhain, am 24. Oktober 1916.

1887 b F II. Der Kommunalverband.

## Lebensmittelverteilung betr.

Der Kommunalverband Großenhain hat beschlossen, eine Warenbezugskarte einzuführen und hierzu folgendes zu bestimmen:

1. Die Ausgabe der Bezugskarten erfolgt nach Ausdruck des Gemeindebesteils an der hierfür vorgesehenen Stelle durch die Gemeindebehörden zugleich mit für die selbstständigen Gutsbezirke. Ort und Zeit der Kartenausgabe wird von den Gemeindebehörden bestimmt.

2. Für jede Person wird zunächst eine Karte mit 20 Abschnitten ausgegeben, die mit den Buchstaben A bis U bezeichnet sind. Am Ende des Verlustes der Karten wird Griech mit gewährt, wenn der Verlust nachweislich unverhüllt eingetreten ist.

Für Kranke können auf ärztliches Zeugnis mehr Karten von der Königlichen Amtshauptmannschaft gewährt werden.

Die Inhaber von gewerblichen Betrieben, in denen Lebensmittel verbraucht werden (Gast- und Speisewirtschaften) erhalten auf ihren Antrag zum Erwerbe von Lebensmitteln für ihren Gewerbetrieb die dem Umfang des Betriebs bez. nachweislichen Verbrauchs

finden in Stadt- und Land des Bezirks Riesa und vielen angrenzenden Ortschaften.

vorteilhafteste beste Verbreitung.

Anzeigen aller Art

## Dertliches und Chronik.

Niela, den 26. Oktober 1916.

— Um achtzig Tage waren es 26 Jahre, daß Herr Dr. Menzel Mitglied der Kirchenvorstandes war. Aus diesem Anlaß brachte ihm Herr Dr. Friedrich im Verein mit einer Ansicht von Kirchenvorstehen in seiner Wohnung die Wünsche des Kirchenvorstandes vor und dankte ihm herzlich für die hervorragenden Verdienste, die er sich in diesen 26 Jahren als Kirchenvorsteher um das Wohl der Kirchengemeinde Niela erworben hat, gebaute insbesondere auch seiner treuen und erprobten Mitwirkung bei dem Bau der Trinitatiskirche. Zugleich wurde ihm eine künftig ausführliche Auszeichnungsurkunde des Gev. i. d. Landesbanken überreicht.

— Se. Maj. der König haben zu verleihen gestattet: Das Kriegsverdienstkreuz: Dem Geh. Oberförster Steiger Carl Leutwein bei Weihen, dem Oberförster Altmannsdoerfer Steiger in Löhne, dem Gemeindewortheite Schelde in Gröditz.

— Se. Maj. der König haben zu verleihen gestattet: Das Ritterkreuz: Dem Hauptmann d. L. Inf. Feldart.-Regt. 82, dem Leutn. d. M. Bergmann, dem Peterm. a. Rießg. Koch in der Erl.-Abt. Feldart.-Reits. 68, dem Hauptm. d. L. Kluge, dem Hauptm. d. L. a. D. Lang, dem Feldm. d. L. St. (Offiz.-Stell.) Tempel, Bachtel, im Gef. v. Bat. Pion.-Bata. 22; die Friedr.-August-Medaille in Silber mit Spanne: dem San.-Feldm. d. L. Brand in der 2. Erl.-Abt. Feldart.-Regt. 82, dem Oberwohntm. d. L. (Offiz.-Stell.) Weißer, dem Wachtm. d. L. Schulz in der Erl.-Abt. Feldart.-Reits. 68, dem Unterzahlm. d. L. Müller im Gef. v. Bat. Pion.-Bata. 22, dem San.-Feldm. Grünerwald dem Gef. v. Bat. Pion.-Bata. 22, dem Gef. v. Bat. Pion.-Bata. 22 beförbert.

— In der östlichen Frontlinie Nr. 849 (ausgegeben am 26. Oktober 1916), die in unserer Heimatlinie zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verluste folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regimenter Nr. 100, 101, 102, 103, Gebirgs-Meldungsgesch.-Abteilung Nr. 249, Feld-Maschinengewehr-Sq.-Trupps Nr. 90, 139, Kavallerie: Ulanen Nr. 17, 18, 21; Husaren Nr. 18, 20. Verkehrsstruppen: Artillerie-Kernpfeil-Ablistung Nr. 6, Reserve-Kernpfeil-Ablistung Nr. 27, Kernpfeil-Doppelzug Nr. 302, Stappenzugformationen: Krankentransport-Abteilung, 3. Armee, Stappenzug-Depot, 3. Armee, Niederrheinische Stappenzug-Kolonnen Nr. 3, 19. U.-K. Munitions-Kolonnen: Artillerie-Munitions-Kolonnen Nr. 12, U.-K. Reserve-Artillerie-Munitions-Kolonnen Nr. 6, Fußartillerie-Munitions-Kolonnen Nr. 241. Sanitäts-Formationen: Sanitätskompanien Nr. 1, 2 u. 3, 12. U.-K. Nr. 58, Reserve-Sanitäts-Kompanie Nr. 1, Landkarte-Nr. 3, 12. U.-K. Reserve-Landkarte-Nr. 86, Wiederdepots Nr. 2, 19. U.-K. Kriegsabteilungsamt 12. U.-K. Oberleiter: Königl. Preuß. Feldflieger-Truppe. Preußische Verlustziffer Nr. 81 und weitere Verluste.

— In verschiedenen Zeitungen Deutschlands ist das Gerücht verbreitet, daß die Einfuhr von Rübe aus Holland freigegeben worden sei. Wie die Zentraleinkaufsgesellschaft mitteilt, ist diese Nachricht unrichtig. Für die Einfuhr und den Betrieb von Auslandsrübe bleiben die bekannten Bestimmungen unverändert in Kraft.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Anmeldung der Bestände von Rübenbrautwein und eine Bekanntmachung betr. die Aufhebung des § 1 der Verordnung über die Höchstpreise für Wolle und Wollwaren vom 22. September 1914.

— D. Die Beauftragung der deutschen Handwerke, Kraftfutterabteilung, Berlin W. 85 (Genthiner Straße 34), weist durch "S. T. B." darauf hin, daß durch die Bundesratsverordnung vom 5. Oktober 1916 (Reichsgesetzbl. 222) nunmehr sämtliche Futtermittel, die nicht ausdrücklich ausgenommen oder von anderen Verordnungen erfaßt sind, nur durch die Beauftragung abgefragt werden dürfen. Noch unerfüllte Lieferungsverträge bedürfen keine Ausnahme. Einige Vorläufe und die voraufliegende Wertjahreszeitung sind anmeldepflichtig. Die Herstellung von Futtermitteln, außer von Milzfutter, wird durch die neue Verordnung keineswegs beschränkt, ebensoviel die Einfuhr. Der Hersteller oder Einführer kann sich mit der Beauftragung in Verbindung; sie wird vorauflieglich in der Lage sein, jede im allgemeinen Interesse liegende Herstellung oder Einfuhr von Futtermitteln durch entsprechende Festlegung der etwa noch nicht gefestigte Lieferungsvereinbarungen auch weiter zu ermöglichen. Die getroffenen Verligungen über Rübenfutter bleiben bis auf weiteres bestehen; im übrigen darf Rübenfutter, sofern keine Trocknungsgelegenheit vorhanden ist, unter Einhaltung der gesetzlichen Höchstgrenze vorsichtig nicht freibändig abgesetzt werden.

— S.M. Seine Majestät der Kaiser verließ am 24. Oktober im Besuchsbereich des Generalkommandos von Hinsingen. Am Vor- und Nachmittage fanden Aufstellungen von Teilen sächsischer Reserve- und Landwehr-Regimenter statt. Seine Majestät sprach hierbei den Truppen seinen allerhöchsten Dank für ihr tapferes Verhalten aus und verließ in Anerkennung der guten Leistungen eine Ansicht S. Holmrichs-Medaille.

— Seine Majestät der Kaiser hat an Seine Majestät den König von Sachsen unter dem 22. Oktober folgendes Telegramm gesendet: "Sehr geehrte mir zur Freude. Die mitzuteilen, daß ich an der Westfront, von der ich soeben zurückkehr, auch lädtische Truppen besichtigt habe, die sich durch vorzügliche Haltung und Stimmung auszeichneten. Ich habe den Führern und Truppen für ihre glänzenden Leistungen nicht nur meine eigene Anerkennung, sondern auch den Dank des ganzen deutschen Volkes aus vollstem Herzen ausgedroht. Wilhelm." Darauf hat Seine Majestät der Kaiser an Seine Majestät den Kaiser telegraphisch geantwortet, wie folgt: "Herrlich dankt ich Dir für die so anerkennende Beurteilung der Leistungen meiner Truppen. Im Verein mit den Truppenstellen aller anderen deutschen Stämme haben sie Übermenschliches geleistet. Es erhält mich mit berechtigtem Stolze, daß es meinen Soldaten vergönnt ist, an den schwersten, größten und schrecklichsten Kämpfen der Weltgeschichte an wichtiger Stelle tätigen Anteil zu nehmen. Gott helfe und weiter. In treuer Freundschaft Friedrich August."

— Dem Landtag ist ein Gesetzentwurf zur weiteren Wänderung des Gesetzes vom 4. August 1900, die Handels- und Gewerbebeamten betr., zugegangen. Danach wird in § 8a bestimmt: "Wird ein Handelsbetrieb, ein Handwerk oder ein sonstiges Gewerbe von einer Person betrieben, so gilt im Sinne von § 7, 8 und 19 § 1 des nach § 170 und 31 des Erneuerungsgesetzes

vorgesehenen Art von Hindernis bis über das Hochwasser hinweg.

— Berlin. Der "Berl. Rundschau" meldet aus Spanien: Ein Telegramm aus Vardö bestätigt das im Schriftsteller verdecktes Gesetz, daß ein bewaffnetes militärisches Boot im Eismeer von einem deutschen Unterseeboot zum Sinken gebracht wurde. Im Beobachtung trat der Kapitän des im Eismeer verlorenen rumänischen Dampfers "Bistritz" ein und teilte mit, daß der Dampfer 4000 Mann Waffen und Kriegsmaterial an Bord hatte. Die Verluste der norwegischen Kreuzerbesatzung an verlorenen und ausgetragenen norwegischen Schiffen belaufen sich allein für Montag und Dienstag auf acht Millionen Kronen. Die verlorenen Tonnen belaufen sich auf über 10000 Tonnen. In Christiania. Der norwegische Kontrol in Algier hat telegraphiert, daß der Dampfer "Varn" am 22. Oktober bei Tunis versenkt wurde. Die Beladung ist gerettet worden und befindet sich auf der Heimreise. Der Dampfer war in Christiania beheimatet. — Die norwegische Besatzung in Paris berichtet, daß der Dampfer "Bonifacius II" aus Bergen vor Brest versenkt wurde. Von der Beladung sind 14 Mann gerettet worden. — Der Kapitän des Dampfers "Gom" hat seiner Reederei telegraphiert, daß der Dampfer nicht nach Enden aufgebracht, sondern in der Nordsee verjagt worden ist. Die Mannschaft wurde dagegen von einem deutschen Unterseeboot nach Enden gebracht.

— Badhoevedorp. "Ostflandmarkens Volksblad" meldet: Der Dampfer "Dag van Dordtland", von Achangelsk nach England mit Holzladung unterwegs, ist vor Verlängen von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Mannschaft ist gerettet.

— London. Lloyds meldet: Der englische Dampfer "Tramfield" wurde versenkt. 8 Mann der Besatzung werden vermisst.

— Die holländischen Frachtschiffe nach England. — London. Auf eine Anfrage im Unterhaus bezüglich der holländischen Flotte, die infolge Veränderung beim Transport in ungünstigem Zustand in London ankommen, faßt Lord Robert Cecil: Es ist ein Wissensgetroffen worden über den Anlauf bestimmter Wagen holländischer Flotte in Holland. Gegenwärtig ist es nicht ratsam, öffentlich die Bedingungen des Ankäufs mitzutragen. Die Veränderung, die beim Transport gewisser Sendungen von Fleisch und anderen Waren aus Holland eingetreten ist, muß unvermeidlich immer noch Schwierigkeiten bieten, darf man doch hoffen, daß in der Zukunft eine gewisse Verbesserung erreicht werden kann.

### Zur Errichtung Städtebbaus.

— Berlin. Wie der "Vorwärts" schreibt, weist ein bekannter Wiener Arbeiter in Berlin und äußert sich u.a.: Obwohl in der Presse gelegentlich die Tat Adlers mit dem Verdikt einer Versammlung in Verbindung gebracht worden ist, war Adler doch keiner von jenen, denen die Einberufung des Parlaments als das Wesentliche erschien. Wenn er das Parlament erstritten, so war es doch nur um in ihm für seine Forderungen demonstrierten zu können und nicht um des Parlamentes selbst willen.

— Berlin. Das "Berl. Tagbl." berichtet aus Wien: In Parlamentsstrecken wurde gestern Nachmittag mitgeteilt, daß der gemeinsame Finanzminister von Österreich-Ungarn eine Bombe abgeworfen mit der deutschen Inschrift: "Wir Helden von Sonnino". Der größte der Splitter wurde mit der Aufschrift "denn auch an Sonnino gesandt".

— Berlin. Das "Berl. Tagbl." meldet aus Lugano: Nach der Agenzia Stefani wurde von einem österreichischen Flieger eine Bombe abgeworfen mit der deutschen Inschrift: "Wir Helden von Sonnino". Der größte der Splitter wurde mit der Aufschrift "denn auch an Sonnino gesandt".

— New York (Steuter). In Erwidlung auf den Vorwurf des Demokraten, daß er sich bemühe, die Stimmen der Deutschen Amerikaner zu erhalten, sagt Hughes in einer Rede in Brooklyn, er wünsche nicht, von irgend jemand unterstützt zu werden, der irgend ein Interesse über das der Vereinigten Staaten stelle und der die Nation einem fremden Einfluß unterwerfen wolle. Er wolle die amerikanischen Rechte zur See und zu Lande unentwegt aufrechterhalten.

— Angst vor einem Sonderfrieden Russlands. — Lugano. "Secolo" wendet sich aus Unah der für die Entente betrübenden Nachrichten aus Rumänien gegen die Gründung über einen drohenden Sonderfrieden der Mittelmächte mit Russland. Die deutsche Diplomatie habe allerdings, seit es aus Erfalt oder aus Brest genommen.

— Magdeburg. Am Dienstag abend brannte die massive Scheune des Gutsbesitzers Klengel nieder. Dem Feuer fielen sämtliche Erntevorräte, das Inventar und 9 Gänse zum Opfer.

— Denkendorf. Ein Einbruchdiebstahl wurde im Rücken des Gutshofs hier selbst verübt. Der Dieb stahl Herrenstücke, Naturmitteln, eine größere Anzahl Kleidungsstücke, ferner einer Magd einen Bartkasten von 280 Mark. Der Diebstahl wurde alsbald entdeckt und auf der Suche nach dem Täter fand man diesen im Keller versteckt, wo er alle gestohlenen Gegenstände in einem großen Sac getan hatte. Sie wurden ihm sämtlich wieder abgenommen. In dem Dieb wurde ein Mensch ermittelt, der erst am 28. August aus dem Buchthaus in Bries entlassen worden ist.

— Braunschweig. Der verhinderte Privatmann Karl Richard Martin hat in einem Testamente seine Frau als Alleinerbin seines Vermögens eingesetzt und bestimmt, daß nach deren Ableben der Stadt ein Vermächtnis von 20000 Mark aufzustellen.

— Burgen. Eine 22jährige Bettlerin, die in Schwertertracht auftrat und in der Umgebung Leipzig für eine Sicherung auf Kriegspatriotismus und für Kriegswaffenkindern Beiträge gesammelt hat, wurde hier festgestellt.

— Brüx. Die hier verhinderte Privata Frau Agnes Leins hat ein eigenartiges Vermächtnis hinterlassen. Sie bestimmt u.a. daß sämtliche Vereine der Stadt Brüx aus ihrem Nachlassvermögen je 200 Kronen zu erhalten haben.

— Danach bestimmt das Testament voll Rechtsgültigkeit hat, werden jetzt die einzelnen Vereine der Stadt je 200 Kronen erhalten, was, da Brüx über 200 Vereine zählt, im ganzen etwa 41400 Kronen ausmacht.

— Neueste Nachrichten und Telegramme vom 26. Oktober 1916.

### Versenk.

— Christiania. Der deutsche Kreuzzug gegen die Hannover führenden Schiffe an den norwegischen Küsten und dem Osloer See hat in den letzten Tagen bisher noch nicht bekannte Dimensionen angenommen und zeitigt von Tag zu Tag immer größer werdende Erfolge. Wie die Blätter melden, umspannt eine ganze Reihe von Tauchbooten die



## Die englischen Fliegerattacken auf Verdun!

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschehen:  
Der englische Fliegerleutnant Jack Tullis hat am 6. Oktober in einer Unterredung folgende Angaben gemacht: „Zwei Dinge sind es, über die wir englischen Flieger entschieden sind, die Aufstellung der Flieger in der Sommerschlacht und die uns aufgeworfenen Bemühungen von Explosionsgeschossen. Unsere Flieger fanden uns ohne Mühe auf Beobachtungsstandort aus, oft zur Lösung von Fragen, die dadurch nicht aussichtlich und wichtig sind und mit den schweren Verlusten einer Menge von Flugzeugen haben. Das ist auch der Grund, warum unsere Flieger wahrscheinlich vor Commercy nicht so ungemein geschlagen sind. Was die Explosionsgeschosse anbelangt, will ich Ihnen etwas weiteres zugeben, daß wir in englischen Flugzeugen in diesem Sommer mehrere Monate lang Explosionsgeschosse verwendeten, und zwar auf Berfelder höheren militärischen Stellen. Ich kann nicht genau angeben, wie viele Explosionsgeschosse konstruiert waren. jedenfalls war aber ein kleiner Sack angebracht, und im Innern des Sackes befand sich ein wenig brennbares Material. Beim Anflug entzündete sich dieses und das Geschoss mußte explodieren. Dieses Explosionsgeschoss führt den Namen „Buckingham tracer“. Selbstverständlich gab es, wenn ein Mensch von solchem Geschoss getroffen wurde, furchtbare Wunden. Der Gebrauch dieser Geschosse wurde uns befohlen, um unter den feindlichen Flugzeugen mehr Schaden anzurichten. Wenn ein solches Geschoss den Tank eines Flugzeuges durchschüttete, mußte das der Innen entzünden und eine Explosion war die fatale Folge. Die englischen Flieger waren durchaus nicht einverstanden mit der Verwendung dieser Munition und haben wiederholte Protest erheben, umso mehr, als wir hörten mühten, im Falle der Gefangenennahme und im Falle der Überführung vor ein deutsches Kriegsgericht gestellt zu werden, und übernahm auch, weil es unserem Empfängern und Kamerasatztausch, welches bei uns, selbst den feindlichen Fliegen gegenüber bestand, durchaus entgegen stand. Es war vorgeschrieben, daß jede dritte Riegel ein „B“ sein müsse; es wurde auch gelegentlich von den vorgesetzten Squadrone commanders nachgefragt, ob die Munitionssäcke und die Ermittlungen entsprechend gefüllt waren.“

„Ich selbst habe etwa immer nur sechs Buckingham tracer in das obere Ende meines Patronengürtels eingesetzt lassen, was genügte, um bei einer Revolver nicht aufzuhalten. Dann habe ich stets nach dem Abschuss etwa 20 Schuß ins Leere abgegeben, so daß ich kein Explosionsgeschoss mehr im Gürtel hatte und nun ganz sicher bin, niemals einen solchen Buckingham tracer auf ein deutliches Flugzeug abgeschossen zu haben.“

Das sind die Verteilten des Völkerrechts!

## München Feldpostbrief erspart

man sich, wenn man den Angehörigen im Felde das Münchner Tageblatt aufwählt. Bestellungen kann man beim Postamt bewirken. — Preis monatlich Mark 1.10.

Gebrauchte Handtasche mit Inhalt auf dem Wege nach Meissen verloren. Gegen Belohnung abzugeben im Tageblatt Meissen.

Auf dem Weg Gröba bis Werderau Gefangenbuch mit Pfeifer. Wer Gefangenbuch verlor, bitte abzugeben, da teures Andenken. Werderau 34.4.

Verehrte Herrn Zimmer, mögl. nicht so weit v. Bahnhof, gegrüßt. Angeb. m. Preis erwerben unter 2.1017 an das Münchner Tageblatt.

Zum 1. November eine leere Stube zu vermieten gehabt. Da erfassen Kaiserhof-Tunnel.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Grüba, Marktstr. 14, 2. r. Ein schönes Schulzimmers oder Oberzimmers zur Aufwartung gefordert. Grüba, Marktstraße 26.

Frauen für die Bahnunterhaltung und für den Bahnhofsarbeiterdienst werden eingekettet. Meldungen bei den Bahnmeistereien in Nördner. Ral. Eisenbahnbetriebsamt Luckenwalde.

Junges Fräulein, welches Lust hat die Feine Damenschinderei zu erlernen, kann sofort einzutreten. Binnenzimmerdorf Alfred Böttner, Ritter-Wilhelm-Platz.

## Gästehof „Admiral“ Boberse.

Sonntag, den 28. Oktober

## Wohltätigkeitskonzert.



Otto Pochstein  
im 24. Lebensjahr.  
Im Hellemburg-Schloss Jannette Pochstein.  
Riesa, Platz 18, am 26. Oktober 1916.  
Die Beerdigung erfolgt Sonnabend nachm.  
1/2 Uhr von der Friedhofsallee aus.



## Tiere für Schlafzimmers

jetzt sehr hoher Preis.  
Otto Gubermann, Rohschäfer, Riesa. Teleph. 273.

Ein Pferd, braune Stute,  
7 Jahre alt, Gimpänner, lammtromm, ist  
zu verkaufen in Nr. 30 zu Colmnitz.

Schlacht-pferde  
und verunlückte Fohne zu höchsten Preisen.  
Albert Mehlhorn, Grüba. Tel. Riesa 685.

Al. gebr. Huntosch  
zu Kauf, gef. Öff. u. Pr. un. A 1078 an d. Tagebl. Riesa erö.

Gasofen, passend für Laden od. Kontor, preiswert zu verkaufen.  
Mühlhaus N. Meyer, Riesa a.G. am Markt-Wahl-Pl.

Guterbalt. schw. Jodett und brauner Wintermantel zu verkaufen, dsg. 1 Paar lange Schafffett. B. et. Tagebl. Riesa.

**Lehrling.** Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat das Bäckerhandwerk zu erlernen, findet Lehrstelle bei Martin Baumann, Grüba, Münsterstr. 6.3.

**Jüngerer Bäckergehilfe** sucht Stellung. Näheres Braufis Nr. 40.

Tüchtige

**Feuerschmiede**

Sie sofort gefordert. Angebote mit Angabe des Alters und des Militärvorhaltes sind zu richten an Sächs. Waggonfabrik Werdau.

**Arbeiter** und **Arbeiterinnen** werden angenommen bei

Nr. Schäfer, Grüba, Hafer.

P. P.

Wir sehen uns wegen der geringen Gerstenbelieferung und aus Fürsorge für unsere Faßbierkundschaft veranlaßt, vom 1. Nov. cr. ab bis auf Weiteres den gesamten Flaschenbierverkauf durch unsere Niederlage in Riesa einzustellen.

## Riebeck-Brauerei Leipzig - Erfurt.

Statt besonderer Auszeit. Ein liebes, treues Herz hat aufgehört zu schlagen. Dienstag Mittag 1/1 Uhr entstieß sonst mein heiligstelester, treulosen Gatte, mein lieber Bräutigamer, unser guter Bruder, Schwager und Onkel Robert Fürchtegott Uhlig. Überhäuptesleiter der Königl. Sächs. Staatsseidenbahn Ritter des Albrechtsordens im 63. Lebensjahr.

Am tiefsten Schmerz Seine Ehre und Freude Uhlig zugleich im Namen aller Hinterbliebenen Weinböhla, Marktstr. 16, am 24. Oktober 1916. Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Achtung!

Werbe werben ferner  
vertreten in der Gemeinde  
Ritter-Wilhelm-Platz 6.

## Vertikos.

Zeiber- und Rückenstütze  
Soles, 1 gr. Solo u. gr. Rück-  
m. Hirsche und belastet 1 moderner Polster-  
matratze, 1 moderner Polster-  
matratze, 1 Bamboozarmrest  
Hirsch-, und andere Züge.  
Stühle, Kommoden, Kleider-  
ständer, Truhen usw. andere  
Spiegel u. u. a. m. Billig  
zu verkaufen.

Otto Metz, Metz,  
Brückstraße 4, Telefon 245.

Prima  
Braunkohlen-  
Steinkohlen-  
brikette,  
Braunkohlen-  
brikette,  
Steinkohlen-  
brikette,  
Anthrazit,  
Gaskoks,  
div. Brennhölzer,  
scheitchenreiches  
Bündelholz  
— empfiehlt billigt —

## C. & K. Hörsler.

Gummibänder von 3.00 an,  
desgl. Schläuche,  
Gummilösung,  
Carbid-Lichtlampe,  
Fahrradlampen,  
elektr. Taschenlampen,  
Batterien, sowie  
Glühlampen (Örnam.)  
empfiehlt billigt

P. Claus, Hörsler.

Rathskille in Schönbeschreiben  
und Aufdruck für 12 jährigen  
und Ausläßung, gesucht.

Werke im Tageblatt Riesa.  
Guterbauer  
grauer Mantelmantel  
zu kaufen gesucht. Ob. um.  
K 1079 an das Tagebl. Riesa.

Spinat  
empfiehlt billigt B. ver.  
Dörrmann, Goethestr. 77.  
Freitag nachmittag von  
2-5 Uhr billige Einkaufs-  
gelegenheit:

**Möhren,**  
**Speiserüben,**  
**Sellerie.**

Der Verkauf findet  
nur im Hof des  
Hotel Kaiserhof statt. Um geregelten Ver-  
kauf zu gewährleisten, werden  
numerierte Kontrollmarken ausgegeben.

Alfred Böttner.  
Kommande Woche Weiß-  
Brotkraut, Wohlrißt, zw.  
Verkaufstag wird noch be-  
kannt gegeben.

Morgen Freitag früh  
treffen frische

**Seefische**  
ein.

Clemens Bürger,  
Bild., Geflügel-  
und Fleischhandlung.

Ostbau Goldene Taube,  
Sonntag, den 29. Oktober  
große erfreuliche  
Varieté-Bestellung.

**F.R.**  
Morgen Freitag abend 8 Uhr  
Übung.

V. A. O. D.  
27. 10. 16. Abfahrt 12  
bis Niederau.

Für die vielen Beweise der  
Liebe und Teilnahme beim  
Heimgange unserer guten  
Mutter, Groß- und Schwie-  
germutter, Frau

Annie Schmidt geb. Kröte  
sagen wir allen Verwandten,  
Nachbarn und Bekannten  
unsren aufrichtigsten Dank.  
Herzlichen Dank für die trost-  
reichen Worte und für den  
Gesang am Grabe.

Sohne und Tochter i. Gräber.  
Die tiefernden  
Gedenkschriften.

Ber. Liebend wünscht  
Dir ihm die Kraft gebracht,  
Und segnen steht,  
Ich, den vergibt man nicht.

Die heutige Nr. umfaßt  
8 Seiten.

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Verleger und Herausgeber: Siegmund & Hirschfeld, Riesa. Geschäftsführer: Siegmund. Druckerei: Druckerei Siegmund & Hirschfeld, Riesa; für Reprographie: Reprographie Siegmund & Hirschfeld, Riesa.

Nr. 250.

Donnerstag, 26. Oktober 1916, abends.

69. Jahrg.

## Der Kampf um den Frachtraum.

Zwei neue Nachrichten belasten höchstens die starke Bedeutung, die der Kampf um den Frachtraum zwischen den am Seewerfe zwischen Europa und den übrigen Welt beteiligten Nationen in den letzten Monaten erfahren hat. England hat beschlossen, die auf englischen Werken für ausländische Rechnung bestellten Schiffe zurückzuhalten und entweder an englische Händler zu verkaufen oder von der Regierung selbst frechzen zu lassen. Zwischen kommen aus Amerika Meldungen, die die europäische Welt auf baldiges gesetzliches Verbot der Ausfuhr von Schiffen und Material zum Schiffbau vorbereiten. Beide Vorgänge haben besonders norwegische Schiffahrtskreise stark aufgereggt. Man hatte, wie norwegische Blätter melden, für bis zu 500 Millionen neue Schiffe im Auslande und zwar zum allergrößten Teil in England und Amerika bestellt, und wenn sie ausließen, wird man sie umso schmerzlicher vermissen, als der U-Bootkrieg in letzter Zeit in die norwegische Flotte zahlreiche Löcher gerissen hat.

Natürlich ist auch die englische Schiffraumnot zum Teil auf den U-Bootkrieg zurückzuführen, aber nicht allein und einmal hauptsächlich. Von dem wachsenden Umfang, in den die englische Handelsflotte zu Hilfsdiensten für die Kriegsflotte und die Versorgung der außerhalb Englands liegenden englischen Truppen herangezogen werden muss, sind wir durch Ausflusungen englischer Blätter längst gut unterrichtet. Wie weniger ist bisher beachtet worden, dass auch die immer stärkere Inanspruchnahme des englischen Wirtschaftslebens für Kriegszwecke die Nachfrage nach Schiffraum außerordentlich steigert. Je mehr Arbeitskräfte durch Einrichungen für das Heer, dem Wirtschaftsleben entzogen werden, und je mehr wirtschaftliche Betriebe für die Herstellung von Munition und allerhand Kriegsmaterial verwendet werden, desto größer wird die Masse der Verbrauchsgüter, die zur Versorgung der allgemeinen Bedürfnisse des englischen Volkes aus dem Auslande bezogen werden müssen. Schlimm, wie es um die englische Frachtraumnot aus solchen allgemeinen Gründen schon bestellt war, sie wurde noch beträchtlich verschärft durch den schlechten Ausfall der diesjährigen Ernte. Die Sorge, wie der Frachtraum für die notwendigen Verschiffungen von Getreide aus Liefersee zu befriedigen sei, beschäftigt denn auch die englischen Staatsmänner viel ernster als sie zugeben mögen. Nun kommt noch zu allem übrigen Verdruk die Ankündigung eines amerikanischen Ausfuhrverbots für Schiffe. Fast aller Frachtraum, der den europäischen Reedereien von amerikanischen Werken bisher zuwuchs, geriet mittel- oder unmittelbar unter englische Herrschaft, konnte also den jeweils dringendsten englischen Verlagerungsbedürfnissen zur Verfügung gestellt werden. Dass die Amerikaner allen Frachtraum, den sie selbst behalten, künftig für sich behalten wollen, zeigt die Abhängigkeit Englands von den amerikanischen Getreideausfuhren, und es ist auf diese umso mehr angewiesen, als nur die Union von allen Getreideausfuhrländern ihm gegen Kredit liefern kann. Solchen Kredites bedarf es natürlich heute bringender als je. Die Handelsflottafahrt ist zu einer Monopolwirtschaft geworden, weil infolge der Kriegsverhältnisse das Angebot mit der Nachfrage nicht mehr Schritt halten kann. Je länger der Krieg dauert, desto mehr entgleitet aber den Engländern die Herrschaft über diesen Monopol und wie Japan im Stillen und Andlichen Ozean während des Krieges fast das gesamte Frachtgeschäft an sich gerissen hat, so könnte bei langerer Dauer des Krieges die Rolle Englands als Frachtführer im Atlantischen Ozean schließlich an Amerika übergehen.

## Neue Untaten der Rumänen in Siebenbürgen.

Von Karl Rosner, Kriegsberichterstatter.  
Armees-Dekorationskommando von Falckenhahn.

24. Oktober 1916.

Je mehr unsere und die L. u. I. Verbündeten seit finden, sich mit den Ausschreitungen und Verbrechen zu befassen, die von der rumänischen Soldateska während des Eindringens in Siebenbürgen begangen wurden, umso länger wird das Schuldruck derart ausstehen, bei Offizieren wie bei Mannschaften von den gleichen rohen und diebischen Zuständen durchsetzen. Auch in den letzten Tagen wieder konnten deutsche Militärmisere in Kronstadt und in dem benachbarten Ort Seiden (Sekulicabom) die Untersuchung einer Anzahl besonders bezeichnender Fälle zum Abschluss bringen und das Ergebnis dieser sorgfältigen Nachprüfung festlegen. So werden mit folgenden Angaben von amtlicher Seite zur Verfügung gestellt:

Kaufmann Georg Devner, Georg Deak und Frau Görliner-Binder wurden ermordet und viele andere wurden misshandelt, weil sie sich Versteck und Plünderungen ihrer Häuser widerseigten. Zahllose Fälle von Vergewaltigungen von Frauen und Mädchen sind erwiesen. Die vorliegende Liste führt die Namen der armen Frauen und Mädchen, die die Opfer der Verbrecher wurden. Rämentlich auch viele Geschäftsläden und Privatzwohnungen wurden ausgeraubt, Waren und Einrichtungsgegenstände mit Wagen und Automobilen forttransportiert. In Petroșeni fanden zahlreiche Ausschreitungen vor. Den Maschinenschlosser Lazar Stanos wurde Eigentum im Werte von 7000 Kronen genommen; seiner Frau ein goldner Ring vom Finger gesetzt. Dem Bäckermeister Rösler Bronovits wurden die Uhr und alles Bargeld auf offener Straße geraubt. In Bacău wurde Benedek Mihaly, der auf Fragen, die ihm in rumänischer Sprache gestellt wurden, nicht antworten konnte, auf Befehl eines Hauptmanns erschossen. Frau Koepke Rato wurde sämliches Blech fortgenommen, ohne dass man ihr einen Requisitionschein ausstellte. Als sie sich darüber beschwerte, wurde sie auf Befehl der Offiziere dermaßen geschlagen, dass sie nach einigen Tagen starb. In Cernavoda wurden Läden und Privatzwohnungen vollkommen ausplündert und die wertvollen Waren auf Automobilen abgeführt.

## Cernavoda. — Balanpah. — Donaumont.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschildert:

"Richtig haben die Russen und Rumänen Cernavoda." Das war der schwache Trost, den man in London, wo man sich über die Erkrankung Constanza's seiner Leistung hingab, den besorgten Gemütern spendete. Schon genug, dass auch diese leichte Hoffnung verschwunden. Die Stadt, die den größten Brückenkopf Europas, den einzigen festen Übergang über die untere Donau, dekt, ist schon zwei Tage nach Constanza von den Verbündeten genommen worden. Das ist ein Erfolg, der nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Der somale, nur 60 Kilometer umfassende Dobruchaplatz, dessen Befestigung ebenso wichtig für die Defensive wie für die Offensive ist, ist jetzt fest in der Hand der Verbündeten. Die Gegner aber haben nach der Bahn, die vom Süden nach Medgidia führt, nun auch

die vom Meer zur Hauptstadt verloren und verfügen nun über keinen Schenkelstrang mehr in der Dobruchaplatz, deren Nordteil bis zu den Donauumflutungen den nachdrängenden Angriffen manches Hindernis entgegensetzt, aber den in Unordnung weichenden Rumänen, Bulgaren und Serben nur direkte Bekämpfungs möglichkeiten bietet.

Gleichzeitig kommt die erfreuliche Meldung, dass jetzt auch die dritte große Bosphorus aus Siebenbürgen nach der Bosporus sich durch die Einnahme des Bustampases den verbündeten Truppen öffnet. Dieser Bosphorus wurde nach den siegreichen Gefechten im Raum südlich von Helsing von uns schon einmal genommen, im Laufe der daran anschließenden Stämme aber vor überlegenen Kräften wieder geräumt. Nun ist er dem Feinde im Sturm von deutschen und österreichischen Truppen abermals entrissen worden und dadurch der Befest durch ihre Kolonialförderung und Fabriken wichtige Grenzstadt Petroszzen gefordert.

In einer Zeit so großer Siege auf dem Kriegsschauplatz, auf dem die Entente noch dem Eintritt Rumäniens in den Krieg die größten Hoffnungen gesetzt hat, können wir den Rückblick, den die tapferen Männer vor Verdun jetzt erlitten haben, getrostest Ruhmes hinnehmen. Am 23. Oktober haben Engländer und Franzosen einen ihrer heiligsten Sieger Gefechten im Raum südlich von Helsing von uns schon einmal genommen, im Laufe der daran anschließenden Stämme aber vor überlegenen Kräften wieder geräumt. Nun ist er dem Feinde im Sturm von deutschen und österreichischen Truppen abermals entrissen worden und dadurch der Befest durch ihre Kolonialförderung und Fabriken wichtige Grenzstadt Petroszzen gefordert.

In einer Zeit so großer Siege auf dem Kriegsschauplatz, auf dem die Entente noch dem Eintritt Rumäniens in den Krieg die größten Hoffnungen gesetzt hat, können wir den Rückblick, den die tapferen Männer vor Verdun jetzt erlitten haben, getrostest Ruhmes hinnehmen. Am 23. Oktober haben Engländer und Franzosen einen ihrer heiligsten Sieger Gefechten im Raum südlich von Helsing von uns schon einmal genommen, im Laufe der daran anschließenden Stämme aber vor überlegenen Kräften wieder geräumt. Nun ist er dem Feinde im Sturm von deutschen und österreichischen Truppen abermals entrissen worden und dadurch der Befest durch ihre Kolonialförderung und Fabriken wichtige Grenzstadt Petroszzen gefordert.



Schiffe bewaffneter Dampfer erbeutet. Werner sind 39 schwere Handelsfahrzeuge mit insgesamt 72 600 Tonnen befreit. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Deutschland und Norwegen.

Die halbmäßige "Intelligenz Gedächtnis" in Christiania versuchte in einem Artikel, der auch die völkerrechtliche Seite der U-Bootkriegs behandelt, streng sachlich die Bebauung deutlicher Blätter zurückzuweisen, dass zwischen der norwegischen U-Bootverfügung und der schwedischen ein Unterschied besteht, weil Schweden auf tatsächliche Neutralitätsbehauptungen seines Segebiets hätte berufen können, während Norwegen das nicht auf Erklärungen berufen könne, denen folge die Haager Konvention erst zu folgendem Vorzeichen berechtigte. Das sei eine völlige Verneinung der einschlägigen Bestimmungen, da die Konvention selbstverständlich am Erhabungen im allgemeinen abgedekt habe, also nicht nur auf eigenem Segebiet. Schwedens Erklärung sei insoweit für Norwegen ebenso gültig. Der U-Bootkrieg habe anderweitig allen neutralen Ländern die Erfahrung gebracht, wie gefährlich er ist. Sie sei. Diese Erfahrung gebe allen neutralen Ländern gültigen Grund, nach den Bestimmungen der Haager Konvention die notwendigen außerordentlichen Verhaftungen zu treffen. Daraus kommt, dass man während des gegenwärtigen Krieges tatsächlich ein Beispiel von Neutralitätsverletzung von Seiten fahrenden U-Booten auf norwegischem Segebiet gehabt habe. Dieses Beispiel, das seinem deutschen U-Boot gelte, sei eine mitwirkende konstitutive Veranlassung des norwegischen Verbots gewesen. Wie könne man da denkt, dass von einer unfeindlichen Handlung gegenüber Deutschland sprechen, zumal die Deutschen nach ihrer eigenen Aussage für ihren U-Bootkrieg niemals norwegisches Segebiets berufen hätten noch überaupt an benutzen beabsichtigt? Wie könne dann aber dieses norwegische Verbot, wie die Deutschen sagen, ein Verlust sein, unseres Redbers in die Seiden zu fallen? Deshalb steht es fest, dass das norwegische ebenso wie das schwedische Verbot in vollständiger Übereinstimmung mit der Haager Konvention steht. Beide Länder hätten ein Recht, dass die Konvention ihnen ausdrücklich gebe. Ebenso wenig wie das norwegische oder schwedische Verbot im geringsten eine unfeindliche Handlung gegenüber irgend einem der Kriegsbeteiligten sei, sei es das gegenüber Deutschland oder der anderen Partei.

## Ein Seegeschäft?

Von Stavanger nach dem Osten ausgeführtes Handelsfahrtschiff traf unterwegs einen Dampfer, der mittelte, dass weiter nach Osten ein Seegeschäft stattfinde. Viele U-Boote hätten sich dort auf. Die norwegischen Dampfer sind daraufhin nach dem Hafen von Stavanger zurückgekehrt.

## Bericht.

Blonds meldet aus Biber: Der spanische Donauflieger "Victor Chavarría" brachte die Beladungen des norwegischen Dampfers "Snesstab", 2350 Tonnen, und der englischen Dampfer "Barbara", 3740 Tonnen, und "Midland", 4247 Tonnen, die sämtlich verloren wurden, mit.

## Der Österreichisch-Ungarische Generalstabbericht.

Amtlich wird aus Wien verlautbart, den 25. Oktober 1916: Östlicher Kriegsschauplatz: Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. Österreichisch-Ungarische und deutsche Truppen entstehen dem Gegner den Balkan-Pas. Die nördlich von Campolung kämpfenden verbündeten Streitkräfte gewannen gleichfalls Raum. An der ungarischen Ostgrenze wird weiter gekämpft. Das Szekler Inf.-Reg. Nr. 82 eroberte im Vereiter Gebirge nach erbittertem Handgemenge eine stark vertheidigte Grenzhöhe. Die Beladung wurde teils gefangen, teils niedergemacht, entkommen ist niemand. In der Dreiländerzone schlugen unsere Truppen in ihren neuen Stellungen russische Angriffe ab. Ein östlicher Einbruch des Feindes ist sofort weitgehend abgewehrt. — Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Außer erfolgreichen Vorpostengeschäften südlich von Zborow bei den österreichisch-ungarischen Truppen nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz: Der Nordteil der Karst-Hochfläche stand unter heftigem Geschütz- und Minenfeuer.

Südlicher Kriegsschauplatz: In Albaian nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Höher, Feldmarschalleutnant.

## Große Siegesbedeutung in der Dobruchaplatz.

Meldungen des "Neuen Wiener Tagesschaffes" zufolge befindet sich das russisch-rumänische Heer in vollem Angriff, der teilweise fluchtartigen Charakter hat. Die Heute am Material ist riesig: unglaubliche Wehrvorrate fielen in die Hände der Sieger. Eine rücksichtlose Verfolgung des Feindes kennzeichnet unsere energische und zielbewusste Überleistung. Diese Verfolgung erwählicht es, die Niederlage des Feindes zu einem vollen Zusammenbruch zu erhalten, indem unser rechter Flügel eine Schwenkung von 45 Grad macht, rollt er die linke Flanke des Gegners auf und wird die geschlagenen Truppen dieses Flügels auf das Zentrum.







**Oberleutnant Windisch** **Oberleutnant von Cossel**

Unter Doppelbild stellt die beiden Männer Flieger dar, deren Tod legt ein allgemeines Aufsehen erregte. Die Feldmeister Windisch und seinen Beobachter, den Oberleutnant von Cossel, hinter der russischen Frontlinie an der Bahnstrecke Rowno-Stryj ab, worauf Oberleutnant Cossel die Bahnlinie an mehreren Stellen durch Panzerpatronen zerstörte. 24 Stunden später erschien Windisch aufs neue mit seinem Flugzeug und holte den Oberleutnant wieder ab.



wurden die Bäume auf den Kämmen. Hart und erstaunt sah sich die Straße, und mahlend gingen die schweren Eisenräder der Kolonnenwagen über das dünne erste Eis. Über die Sonne aber warf ihre rote Glut kämpfend gegen das feste Gras der Weite. Weil lag auf den Geistern, und wie sie in den neuen Morgen brillten, in diesen neuen Tagen, an dem die unfreien den Sturm auf eine Höhe trugen — und die Höhe nahmen! — da sah es im Horizont ihres Himmels zitternd von allen Gewalten nieder — wort weiche Glühen auf die weiße Erde.

Um diesem Morgen, während unsere Männer den neuen Höhenzug da drüben siegreich errangen, hat dieser erste Schnee des neuen Winters sein erstes totes Blut getrunken.

Das Grauen dieser Zeit will sich nicht stillen, und seine Macht der Welt will diesem Mahnmal, der den ehemaligen Ruhm unserer Siege mit wildem Gefüge und Gewalt überdecken will und der und weiter zu den siegegewohnten Waffen zwinge, Einhalt gebieten.

Der dritte Winter dieses Krieges hat hier im Gebirge begonnen. Die Truppe geht mit tiefer Zuversicht stark und wost, ausgerüstet in seine harten Monate hinein!

Sie haben bei dem Sturm am Morgen Gefangene gemacht. Vom Feind kam der lange Zug der blaugrünen Gefangen, dann unten beim Stabe des Divisionsregiments an. Stand einhundertfünfzig Mann und drei, vier Offiziere. Ein hundert Menschenmenge; alte verwitterte Deute mit schwarzen Bartern in den mühsamen Gesichtern und junge Kürschner mit glänzenden Augen. Dazwischen fröhliche Bauern und blaue verlebte Stadtmeister mit schlechter schlaffer Haltung. In langer Reihe hockten sie auf einem Grabentante, oben stehen in Gruppen und schworen. Vieles von dem Horrohws kreischen rumänisch, und so verständigen sie sich leicht mit den Gefangenen. Es gehe zwischen den Leuten, die alle gut und neu ausgerüstet sind, hin und lasse mit durch den Dolmetscher einige Fragen beantworten.

Der Kampf von heute? Die Ungarn waren gesammelt und hatten geflossen — da haben sie sich übergeben. Wie stark die Ungarn gewesen wären? Vierzig Mann — Und hier stehen über einhundertfünfzig Rumänen! — Ja — aber das Neuer, das Artilleriefeuer — das könnte ja kein Mensch ertragen.

Einen finde ich der spricht deutsch. Ein fünfhundertjähriges Jahr ist er alt. Ein rotblonder Mensch mit sehr blauen Augen und vielen Sommersprossen im blauen Gesicht. Er sieht aus wie ein Kaffeehausbesitzer, den man in eine Uniform gestellt hat — und spricht auch so. Aber er war, wie er mir sagt, Getreidehändler.

„Seit wann sind Sie eingezogen?“

„Seit Februar — das heißt, damals war ich für drei Wochen eingezogen zum Wachdienst — dann haben sie mich wieder laufen lassen. Später habe ich noch einmal drei Wochen Wache stehen müssen. Und jetzt haben sie mich vor acht Tagen geholt.“

„Wie sind Sie ausgebildet? Und wie lange?“

„Ausgebildet? Noch vorgestern hab' ich nicht gewußt, wie man ein Gewehr abfeuert.“

„Das ist doch wohl nicht möglich?“

Er zuckt mit den abfallenden Schultern und sieht sich nach Beifragung suchend um.

Der Dolmetscher fragt einen derben schwarzaugenartigen Mann, wie sich denn das verhält. Und der erklärt voll Eifer mit großen Bewegungen der Arme: „Ja, das sei ja — eine Schwäche sei es mit diesem Feuer. Er selbst sei doch ein alsgedienter Mann — er wisse doch, daß man sich niederswerfen müsse, wenn die anderen schließen, aber der und diese Reue überhaupt, die würden zu dummi nicht einmal, wie man das Gewebe anfassen muß, hätte der gewußt.“

Ich frage wieder: „Wann kamen Sie in die Stellung?“

„Gestern Nachmittag um drei —“

„Und wie war das dann?“

„No, wir haben gestern abend schon unter uns so geredet, daß wir uns übergeben möchten.“

„Warum denn?“

„Das soll ich in dem Krieg — ich hab doch immer in Germania steht gelebt. Aber da waren ein paar, die haben noch nicht wollen. Heute früh, wie die Ungarn sind gekommen, haben sie ja wollen. Ich bin ja auch so froh gewesen. Ich hab gleich die Hand gehoben.“

„Und das andere?“

„Haben auch die Hand gehoben — das heißt, ein paar waren ja so dummi — man hat doch eben keine Ausbildung! Die haben nicht einmal gewußt, wie man sich überlegt. Sind mit dem Gewehr vorgegangen“ — er sucht wieder bestensrb mit den Schultern — „no, das kann sie erschossen.“

„So waren Sie also nicht einmal einen ganzen Tag im Krieg?“

„Da lädt er dummi, überlegen und meint: „Wir waren.“

Ein ungarischer Zugführer kommt vorbei; da hebt der Mann mit der mangelhaften Artilleriebegierung den Kopf und ruft ihm an: „Herr Selete!“

Der Zugführer dreht sich um, sieht erstaunt auf den Gefangenen.

Der sagt: „Wer Herr Selete, kennen Sie mich denn nicht mehr? Oder sind Sie ja tot, weil Sie noch einen Stern mehr haben jetzt? Ich bin doch der Gall — der Gall aus Hermannstädt. Ich hab doch Getriebefeuerungen nicht ausgemacht — zusammen mit dem Gustav — und

Dunkel erinnert sich der Zugführer lebt: „Nichtig — ja, — sie waren der mit den Kindern nicht.“

„Kinder — natürlich, drei Kinder hab ich — und da kommt er auch schon in die Tasche und zeigt das Bild seiner Frau und der drei Kinder und sagt schmeichelnd, wie er sieht, daß der Zugführer nichts auf die Bilder blidt: „Wo, jetzt bin ich wieder hier, Herr Selete — aber ohne Getriebefeuer!“

Der Zugführer fragt lächelnd: „Wie ist denn die Stimmung im Bukarest?“

„Stimmung ist überhaupt nicht. Ruhig wollen wir haben! — Das Volk hat den Krieg sicher nicht gewollt.“

Der Zugführer maildfert noch ein wenig, dann fragt er: „Was ist denn aus den Dörfchen und Ungarn geworden, die noch in Bukarest waren?“

„Sind interniert — die Weichen in den Hotels, die Armen anders — auf den Dörfern.“

Und letzte sagt der Zugführer dann zu mir: „Römisch — meine alten Eltern, die haben dort gelebt und haben sich auch nicht mehr in Sicherheit bringen können.“

Ein Kommandeur in rumänischer Sprache.

Einer von den gefangenen Offizieren hat Befehl erhalten, die Leute antreten zu lassen. Nun wimmelt das halb durcheinander. Endlich stehen sie halbwegs ausgerichtet, je zwei hintereinander. In Siedeln sind die einen, in Spanien die anderen — die Mütze trägt dieser, eine um den Kopf gewundene Kapuze jener. Über alle machen sie vergnügt, erwartungsvolle Gesichter.

Es muß sich doch beruhigt haben, daß wir die Gefangenen wieder an den Posten noch an den Oben beauftragen. Dazu kommt der warme Dunst der Feldküche jetzt durch die kalte Schneeluft herüber.

Der Herr Getreidehändler Gall hat ein Batištich-

lein mit himmelblauem Rand in Händen und wischt sich die vom Frost tränenden Augen. Seit lange Seitenlosen schütteln die Walachen als Krieger in die Berge!

Und dann nachmittags der Aufmarsch zu dem Artilleriebeobachter. Eineinhalb Stunden Metterei im schneebedeckten Walde. Und von der freien Höhe der Bild über die weißen Weiten. Unten im Tale liegt das von tausend Dörfern gesetzte Dorf. Dort und im engen Kreise dieses Dorfes sitzt der Rumäne noch. Über unsre Geschüre sollen noch ihm, und seine Tage sind gezählt!

### Bermischtes.

15000 Reichssleißfatten gestohlen. Reichsdeutsche machen Einbrecher bei einem Einbruch in der Bröttonmission in Schönberg. Es fielen ihnen 15000 Reichsleißfatten in die Hände. Es handelt sich um Kartoffeln, die vom 30. Oktober ab gelten. Ihre Nummern beginnen mit 6000. Die Einbrecher stahlen außerdem 500 rote Kartoffelfatten von Nr. 1650 ab.

Schneefall und Frost halten in Thüringen an. Auf dem Rennweg liegt der Schnee bis 20 Centimeter hoch. Straßenweise verlebt schon der Schlitzen. Dabei steht die Natur noch im Herbstschmuck, und von den Bäumen ist noch manches einzurichten. Kartoffeln stehen noch eine Weile in der Erde; Apfel und sonstiges Obst sind teilweise noch nicht reif und verfallen bei andauernder Kälte dem Verderben.

## Fortschritte im Kampfe gegen die Rumänen.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 26. Oktober 1916.

### Weißlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Unsere Kampfartillerie hält wirkungsvoll Gräben, Batterien und Anlagen des Feindes beiderseits der Somme unter Seine. Unsere Stellungen auf dem Nordufer wurden vom Gegner mit Karren Feuerwellen belegt, die Teilvorstöße der Engländer nördlich von Courcellette, Le Sars, Goudecourt und Vesbois einleiteten. Keiner der Angriffe ist geglückt; sie haben dem Gegner nur neue Opfer geliefert.

#### Heeresgruppe Kronprinz.

Der vorgestrige französische Angriff nordöstlich von Verdun drang, durch nebliges Wetter begünstigt, über die zerstörten Gräben bis Fort und Dorf Douaumont vor. Das brennende Fort war von der Besatzung geräumt, es gelang nicht mehr, das Werk vor dem Feinde wieder zu besetzen. Unsere Truppen haben zum großen Teile erst auf anstrenglichen Befehl und mit Widerstreben dicht nördlich gelegene vorbereitete Stellungen eingenommen; in ihnen sind gestern alle weiteren französischen Angriffe abgeschlagen worden, besonders heftige auch gegen Fort Vaux.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

##### Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich des Mindziol-Sees blieben die Russen ergebnislos Gas ab. Das gleiche Mittel bereitete südöstlich von Gorodischtsche einen Angriff vor, der versucht scheiterte. Im Abschnitt Zubilino-Zatorczy, westlich von Luk, machten im Abenddunkel russische Bataillone einen Vorstoß ohne Artillerievorbereitung. In unserem sofort einzuhenden Sperrfeuer brachen die Sturmwellen zusammen.

##### Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Zwischen goldenem Distrik und den Osthängen des Kleinen-Gebirges wurden feindliche Angriffe abgewiesen.

An der Ostfront von Siebenbürgen haben im Trotzul-Tale österreichisch-ungarische, auf den Höhen südlich des War-Dittig bayrische Truppen rumänische Begier geworfen. An den Straßen auf Sinaia und Campolung haben wir im Angriff Gefände gewonnen.

#### Wallan-Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Operationen in der Dobrudscha nahmen ihren Fortgang. Welchen Nutzen die Rumänen ihrer Niederlage beimessen, geht daraus her vor, daß sie die große Donaubrücke bei Chernaboda gesprengt haben.

Unsere Ufenschiffe bewarfen in der Nacht zum 25. Oktober Bahnstationen bei Zetesti (westlich von Chernaboda) erfolgreich mit Bomben.

#### Mazedonische Front.

Südlich des Prespa-Sees hat bulgarische Kavallerie Fährt mit feindlichen Stellungen. Bei Krays (an der Serna) und nördlich von Gruinsta sind Vorstöße der Serben abgeschlagen worden.

Der Große Generalquartiermeister: Budendorff.